

Bücher, Platten, Filme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 11: **Leben lernen**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von stress (mit ausnahme unserer fast klettertour auf den Weissenstein), kein zwang zu nichts, wir standen gegen mittag auf und haben vor allem auch das leben nach mitternacht genossen, kein «helfen und pflegen», sondern gemeinsames arbeiten in der küche, beim lagerbau oder beim waschen und vor allem viele interessante kontakte und gespräche.

Die atmosphäre während der ganzen 14 tage war toll, wir hatten dauernd besuch z.b. aus dem lager auf der Beguttenalp, jeder konnte sein eigenes programm zusammenstellen; im lager bleiben oder mit auf die ausflüge kommen. Vor allem auch das tolle wetter hatte zum guten gelingen des lagers beigetragen.

Dank der relativ grossen anzahl nichtbehinderter lagerteilnehmer, war es jedem möglich, immer dort zu helfen, wo er (oder sie) gerade wollte. Sei es nun in der küche, beim feuern, einem unserer rollstuhlfahrer oder beim einkaufen.

So war es mir, einem anfänger im kontakt mit behinderten, möglich, langsam meine hemmungen abzubauen und bis ans ende des lagers konnte ich mir die 14 tage ohne Rolf, Jean-Louis, Kurt und all den andern schon gar nicht mehr vorstellen.

Dieses für mich neue und schöne engagement hat mir das lager zu einem ganz besonderen erlebnis gemacht. Ich hoffe, dass dieser versuch (das erste Impulszeltlager!) möglichst ins ständige programm aufgenommen wird und möglichst viele behinderte und nichtbehinderte die möglichkeit erhalten, ihre ferien auf diese weise zu verbringen.

Hannes Meuli, Im Hängert 8, 3114 Wichtrach

Bücher·Platten·Filme

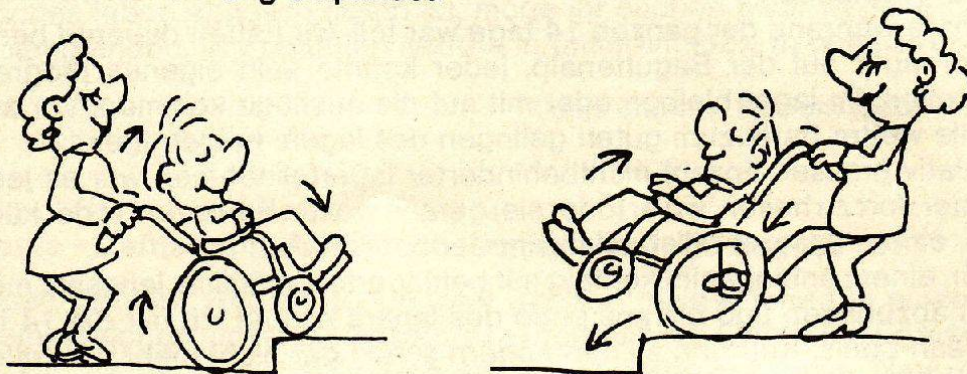
Wie soll man Behinderten begegnen?

Eine Orientierungsschrift

Unter dem titel «112 tips für den umgang mit behinderten» hat die Schweiz. Bankgesellschaft soeben eine 48 seiten umfassende schrift herausgegeben. An ihrem zustandekommen haben vor allem die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter SAEB, Zürich, wie auch die Vereinigung Pro Infirmis mitgewirkt. Wertvolle mitarbeit leisteten behinderte und erfahrene fachleute. Die schrift stellt einen nützlichen beitrag zum internationalen jahr des behinderten dar. Die meisten leute, die einem behinderten begegnen, fühlen sich gedrängt, ihm zu helfen. Nur wissen sie oft nicht recht wie. Aus angst, etwas falsch zu machen, verzichten sie dann darauf. Das ist schade. Denn gerade behinderte sind auf menschliche kontakte angewiesen. Helfen ist gar nicht so schwer, wie viele meinen. Man muss einige grundregeln im umgang mit behinderten kennen und versuchen, sich in ihre lage einzufühlen.

Aufgebaut wurde die publikation auf dem prinzip, dass das wissen um die denkweise der behinderten die grundlage für die hilfeleistung bilden muss. So wird denn im ersten teil der schrift das vielfach typische verhalten von behinderten im verkehr mit nichtbehinderten und umgekehrt anhand von beispielen lebensnah dargestellt. Der

nichtbehinderte wird davor gewarnt, jene art von mitleid zu zeigen, die den behinderten deprimiert. Keinesfalls darf gut gemeinte hilfe bei den behinderten den eindruck erwecken, man wolle sie bevormunden. Wichtig aber ist es, zu wissen, dass der behinderte im allgemeinen ein grosses bedürfnis nach menschlichem kontakt und nach anerkennung empfindet.



Im zweiten weit umfassenderen teil der schrift wird anhand zahlreicher beispiele dargetan, wie im einzelfall das verhalten gegenüber dem behinderten sein soll. Dargestellt werden beispiele einer zweckmässigen hilfeleistung an körperbehinderte, wie gelähmte, arm- oder handamputierte, rollstuhlfahrer, aber auch blinde, gehörlose sowie geistig behinderte.

Der aufschlussreichen schrift, die unentgeltlich bei allen filialen der Schweiz. Bankgesellschaft oder bei der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter SAEB, Bürglistr. 11, 8002 Zürich, bezogen werden kann, ist vor allem auch bei lehrern und schülern eine starke verbreitung zu wünschen.

Dr. iur. G. Grischott, 7431 Ausser-Ferrera

FERIEN

+ treffen

+ TAGUNGEN



Tagung zum thema:

«Behinderte – Pflegepersonal: Wo liegen die Schwierigkeiten ?»

Unter diesem thema findet am 4./5. februar 1981 in der Paulus Akademie in Zürich-Witikon, Carl Spittelerstrasse eine tagung statt, zu der pflegerinnen und pfleger, pflegebedürftige behinderte, sozialarbeiter und weitere personen aus heimen, spitälern, aber auch der spitalexternen krankenpflege eingeladen sind.